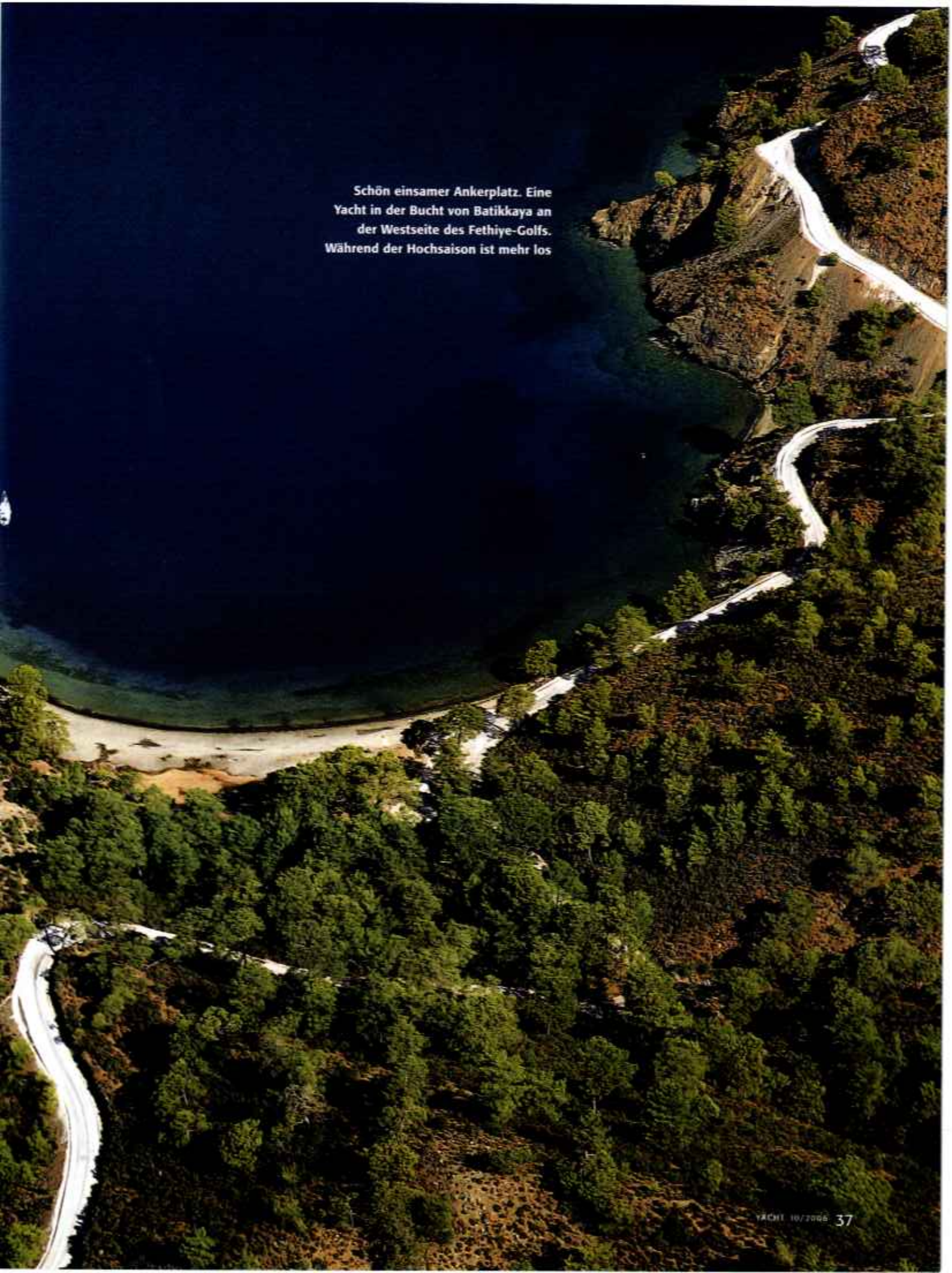


# Himmliche Orte

Die türkische Küste steckt voller Vielfalt. Segler tun gut daran, den Überblick zu behalten. Wir zeigen exklusive Luftaufnahmen der zehn schönsten Buchten zwischen Bodrum und Antalya

An aerial photograph of a bay in Batikkaya, Turkey. The bay is a deep, dark blue-green color, with a small white yacht visible on the left side. The bay is surrounded by a sandy beach and a dense forest of green trees. A winding road, paved with light-colored material, curves along the edge of the forest and the bay. The overall scene is serene and isolated.

Schön einsamer Ankerplatz. Eine  
Yacht in der Bucht von Batikkaya an  
der Westseite des Fethiye-Golfs.  
Während der Hochsaison ist mehr los



**D**ie Küste zwischen Izmir und Antalya ist nicht nur die unbekannteste, sondern auch die vielfältigste und fremdartigste, wild- und fischreichste des Mittelmeers. So jedenfalls beschreibt sie YACHT-Autor und Abenteuerer Kuno S. Steuben Mitte der sechziger Jahre. Fischerboote sind selten, Yachten gibt es so gut wie gar keine. Steuben schwärmt von der landschaftlichen Schönheit des Golfs von Gökova, den antiken Ruinen, und – man höre und staune – er berichtet von Bären, Luchsen, Schakalen, Wölfen, Hyänen, Hirschen und Wildschweinrotten. Darüber hinaus begeistert er sich für die Einsamkeit, ja Weltabgeschiedenheit des Reviers.

Gut 40 Jahre danach hat sich vieles verändert. Anfang der achtziger Jahre entdeckt die Reisebranche die Türkei. Zunächst stationieren ausländische Charterfirmen zaghaft erste kleine Segelbootflotten in den damals noch staatlichen Marinas in Bodrum und Kusadasi. Später kommen die großen Hotelkonzerne. Sie ebnen den Weg für den Pauschal Tourismus.

Es dauert einige Zeit, doch peu à peu spricht sich die Attraktivität der türkischen Küste als Segelrevier herum. Die zahllosen Buchten und vorgelagerten Eilande, die moderaten Windverhältnisse, die reizvollen und oft gut geschützten Ankerplätze und nicht zuletzt die herzliche Gastfreundschaft der Menschen tragen dazu bei. In den vergangenen zehn Jahren dann setzt gar ein regelrechter Boom ein.

War früher das Hafennetz lückenhaft und die Versorgung schwierig, hat sich dies rasant geändert. Allerorten sind komfortable, fast schon luxuriöse, privat geführte Marinas entstanden. Und die einst windschiefen Kneipen in den teils abgelegenen Buchten wandeln sich gegenwärtig mehr und mehr zu professionell geführten Restaurants. In nahezu jedem größeren Hafen, der in erreichbarer Nähe eines Charterflughafens liegt, können Segler inzwischen Yachten für den Urlaubstörn mieten. Kurzum, die maritime Infrastruktur lässt kaum noch Wünsche offen.

Bei allen Wachstumsstrategien hat es die türkische Regierung verstanden, Maß zu halten. Zwar existieren einige von Hotelkomplexen und Ferienhaus-Anlagen verschandelte Küstenabschnitte. Aber schon frühzeitig wurden in weiten Bereichen Schutzzonen eingerichtet und Bauverbote verhängt. Und die Kommunen gingen gegen die illegal in den Buchten errichteten Häuser und Kneipen vor.

Das Ergebnis: Große Teile der türkischen Küste sind bis heute naturbelassen. Segler finden dort noch Orte, die eine im Mittelmeer selten gewordene Ruhe ausstrahlen. Fritz Gotschim, Fotograf und Segler, hat sie fotografiert. Per Helikopter ist er 1500 Kilometer Küste abgeflogen. Auf den nachfolgenden Seiten die zehn empfehlenswertesten Etappenziele, versehen mit Erläuterungen von Türkei-Revierexperte Udo Hinnerkopf.

**Wie in Abrahams Schoß. Vielen Yachten bietet die Windmühlenbucht Schutz. Dennoch herrscht dort eine überwältigende Ruhe**



KARTE: H. SELTMANN

## 1 Degirmen Bükü – die Bucht der Windmühlen

Tag für Tag das gleiche Spiel auf den Hügeln, die die Bucht umgeben. Den ganzen Sommer hindurch. Morgens erwacht dort oben der Wind zum Leben. Seine volle Stärke entwickelt er im Laufe des Nachmittags. Früher einmal nutzten ihn die Menschen. Sie errichteten Windmühlen auf den Kämmen. Daher rührt der Name für den breiten Südeinschnitt im hinteren Gökova-Golf – Windmühlenbucht. Rechts und links der Einfahrt zweigen gleich mehrere Schlupfwinkel ab. Manchmal ist darin gerade genug Platz für eine einzelne Yacht. In anderen Ecken wiederum können auch mehrere Boote liegen, mit ausreichend Abstand und Leinen zum Land, gut geschützt vor dem ägäischen Sommerwind, dem Meltemi. Bekannt ist vor allem der zweite Einschnitt links

im Bild. Er dehnt sich weit in nördliche Richtung aus. Ringsum herrscht absolute Einsamkeit. Ursprünglich von den Einheimischen Canak, Schüssel, genannt, ist diese Bucht den meisten Seglern eher unter der Bezeichnung Inglizi Limani, English Harbour, geläufig. Der Grund: In diesem verstecktesten aller Winkel waren während des Zweiten Weltkriegs U-Boote der englischen Marine stationiert. Der ehemals dichte, bis an die Ufer reichende Wald wurde bedauerlicherweise vor Jahren durch ein Feuer vernichtet. Die Kronen der nachwachsenden Stämme brauchen noch einige Zeit, um wieder ein geschlossenes grünes Dach zu bilden. Macht aber nichts, denn auch heute schon fangen sie den Wind ab. Unten in der Bucht liegen die Yachten wie in Abrahams Schoß. Schlick und Sand als An-

kergrund geben optimalen Halt. Zu tief hineinwagen in den Einschnitt sollten sich ortsunkundige Segler allerdings nicht. Am Ende wird es unvermittelt flach. In der schönsten und am häufigsten besuchten Bucht, Okluk – im Bild vorn quer –, finden sich an der Südostseite zwei Restaurants, jeweils mit Holzstegen versehen. Der Meeresgrund steigt dort steil an, manchmal weht der Wind kräftig von der Seite. Daher viel Kette stecken! In den Tavernen gibt es Wasser, Duschen und Toiletten, Telefon und sogar kleine Läden. Im Süden von Degirmen Bükü ist der Grund flach und verschlammte, weil ein kleiner Fluss ins Meer mündet. Manchmal liegt dort ein Patrouillenboot an einer Festmachertonne. Der türkische Staatspräsident hatte dort ein Haus, das noch immer bewacht wird.



Die große, moderne Netsel-Marina



### 3 Marmaris – maritimes Zentrum

Im Gegensatz zu anderen Revieren im Mittelmeer sind die Marinas entlang der türkischen Küste bestens aufgestellt. Klingt ein wenig überheblich, entspricht aber den Tatsachen. In den vergangenen Jahren hat die Netsel-Marina in Marmaris den Standard vorgegeben: moderne Steganlagen, große Travellifte (20 und 100 Tonnen), viele Reparaturbetriebe, Yachtausrüster, Supermärkte und gute Gastronomie. Dazu großzügige Sanitäranlagen, Schwimmbad und Tennisplätze. Und das alles zu Preisen, die zwar nicht niedrig sind, die aber den Vergleich zu anderen Häfen im westlichen Mittelmeer nicht scheuen müssen. Im Gegenteil. Darüber hinaus ist

die Marina Stützpunkt für alle großen Charterunternehmen. Wer nach mehreren Buchtentagen oder -wochen Wasser, Proviant oder Diesel auffüllen muss oder wem einfach mal der Sinn nach Stadtleben steht, den zieht es früher oder später in eine Küstenmetropole wie Marmaris. Die Netsel-Marina befindet sich unmittelbar vor der Stadt. Bis auf die Behörden sind alle wichtigen Einrichtungen gut zu erreichen. Bei der Ankunft wird man von einem Marinaboot vor der Einfahrt in Empfang genommen und in den Hafen geleitet. Notfalls wird auch kräftig geschoben und bugsiert, bis die Yacht sicher durch die schmalen Steggassen an ihren Liegeplatz gelangt ist.

### 4 Disibilmez Koyu – altes Seeräubernest

piraten gibt es längst keine mehr. Sehr wohl aber Buchten, die ihnen als Verstecke gedient haben. Eines ist die auf halbem Weg zwischen Ekincik und dem Fethiye-Golf gelegene Asin Koyu, die graue Bucht. Yachten schlüpfen entweder hinter das Felsenriff und legen sich mit langer Kette und Heckleine vor den Sandstrand und die Taverne. Oder die Crew zieht den ruhigeren Platz gleich unterhalb der grauen Felswand vor und bringt dort die Nacht vor Anker. Das Farbenspiel der von der Abendsonne rot angestrahlten Felsen samt den hohen Pinien darüber auf der gegenüber liegenden Buchtseite ist fantastisch anzusehen. Liegt dann vor den Felshöhlen noch eine Gulet mit Schonerrigg, fühlt man sich tatsächlich zurückversetzt in längst vergangene, abenteuerlichere Zeiten.

### 2 Dirsek – karge Schönheit

Wenn draußen vor der Küste der Meltemi einmal zu ungemütlich wird, dann ist Dirsek ein idealer Zufluchtsort. Die Bucht, in manchen Seekarten noch als Agil Koyu verzeichnet, befindet sich am Ausgang des Hisarönü-, des Burgen-Golfs. Crews finden dort einen perfekt geschützten Platz fürs Boot. Und sie stoßen auf freundliche Menschen, die beim Anlegen helfen und unaufdringlich zum Besuch des Restaurants einladen. Auf den ersten Blick hat die Umgebung zwar nicht viel zu bieten. Ringsum ist es ziemlich kahl, und im Gegensatz zum hinteren Teil des Golfs wirkt die Landschaft um Dirsek sogar fast schon ein wenig abweisend. Doch ist die Yacht erst einmal am niedrigen Steinausleger im westlichen Teil der Bucht vertäut, nimmt einen rasch der stille Zauber des Platzes gefangen. Vor dem Restaurant liegen Schiffe auf drei bis vier Metern sicher, sofern genügend Kette nach Nordosten gesteckt ist. Von dort weht es mitunter recht heftig. Von der Terrasse hat man einen herrlichen Blick über die Bucht, und in der Restaurantküche darf den Köchen in die Töpfe geguckt werden. Ab und zu wird es unruhiger, wenn Charterflottillen die Bucht ansteuern. Lärm braucht aber niemand zu befürchten. Spätestens um Mitternacht sind alle in ihren Kojen.

Ankerplätze in der grauen Bucht





Auf der Restaurant-Terrasse in Dirsek lassen sich türkische Vorspeisen und ein herrlicher Blick auf Schiffe und Bucht genießen

## 5 Manastir Koyu – Kleopatras Badestätte

Die wohl schönste Bucht im Golf von Fethiye ist der schönsten Frau der Alten Welt gewidmet: Kleopatra. Sie soll der Legende nach in der Klosterbucht gebadet haben. Angeblich existierte sogar einst ein Badehaus. Später lag ein byzantinisches Kloster am Ufer, die Ruinen sind teilweise noch unter Wasser zu sehen. Da wundert es kaum, dass diese von dichtem Wald umsäumte Bucht mit ihren wildromantischen Felsklippen und idyllisch gelegenen Uferrestaurants der am meisten besuchte Ort im ganzen Golf ist. Gulets und andere Ausflugsboote sind ebenso viele anzutreffen wie Yachtcrews. Zum Glück ist genügend Platz vorhanden. Es gibt verschiedene Ankerplätze, die vor den vorherrschenden sommerlichen Winden geschützt sind. Fallböen können von Westen einfallen, ist doch gleich hinter dem Hügel das offene Meer. Die Yacht wird vor Buganker liegend zusätzlich mit einer Heckleine an Land gesichert. Gut freihalten sollte man sich von den Landvorsprüngen und Felsinseln.

Die Klosterbucht im südwestlichen Fethiye-Golf



## 6 Boynuz – Ankerplätze wie an der Perlenschnur



In Reih und Glied liegen die Ankerlieger nahe Göcek. Die hohen Hügel halten den Wind ab. Trotz der vielen Schiffe geht es ruhig zu

So macht Ankern Spaß: in einer weitläufigen Bucht mit vielen mal mehr, mal weniger stark ausgeprägten Nischen. Wer früh kommt, kann sich sogar über ein eigenes Separee freuen. Die Schiffe im Bild oben haben am Ufer linker Hand vor der Einfahrt nach Göcek gegenüber der Göcek Adası festgemacht. Der Weg, der sich dort an der Küste entlangschlängelt, ist zur Brandbekämpfung gedacht. In den Bergen brechen leider immer wieder mal Feuer aus. Gleich nebenan geht es so weiter: In der Quellenbucht liegt man vor einem steilen bewaldeten Hang. An dessen Fuß sprudelt frisches Wasser aus dem Fels in ein Becken. Crews können dort ihren Wasservorrat auffüllen. Weiter westlich in der Bucht fallen die etwas erhöht liegenden Felsengräber ins Auge, die von einstigen Steinmetzen mühsam aus den Wänden herausgeschlagen wurden. Daneben hat

der von den Einheimischen verehrte Maler Bedri Rahmi Eyüboğlu das Mittelmeer symbolisierend einen Fisch im Bauch eines anderen Fisches groß auf die Felswand gemalt. Daher wird die Bucht von vielen auch Bedri-Rahmi-Bucht genannt. Am Ufer gibt es einige einfache Lokale. Für die segelnde Kundschaft wurden nicht minder einfache Holzstege zum Anlegen ins Wasser gerammt. Diese Kneipen wechseln häufiger mal den Standort – werden abgerissen und andernorts wieder aufgebaut. In der Bucht fällt der Meeresgrund fast überall steil ab, deshalb empfiehlt sich beim Ankern, viel Kette zu stecken. Viele Plätze müssen sich Yachten mit Gulets teilen, die ebenfalls häufig in der Gegend vor Anker gehen. Doch die Zeiten, als sich die Kapitäne der urigen Holzschiffe mit voll aufgedrehten HiFi-Anlagen rücksichtslos ihren Weg bahnten, sind vorbei.

Yachten vor den Ruinen von Gemiler



### Die geschützte Werft-Bucht



## 7 Tersane – Insel-Zuflucht

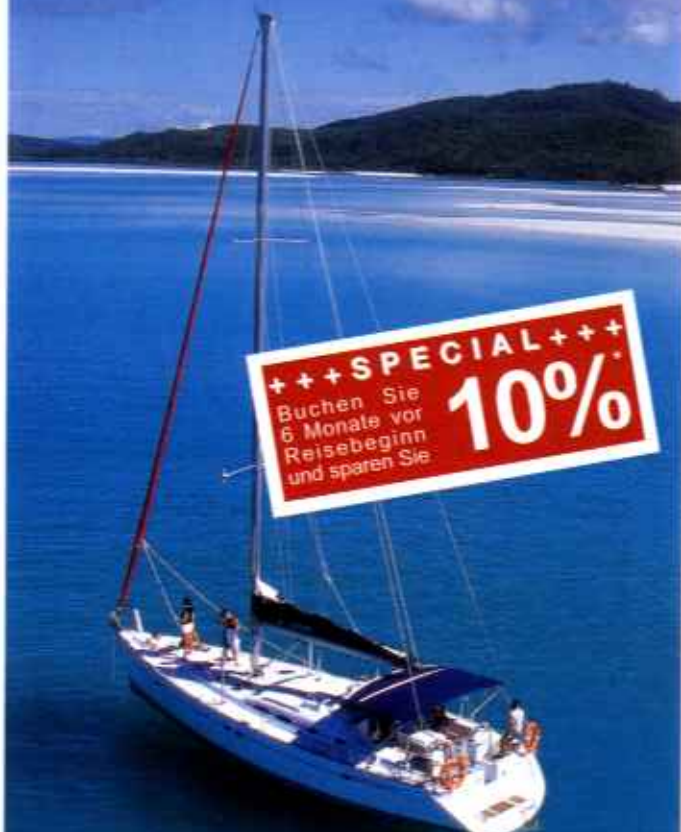
**M**itten im Fethiye-Golf ein absolut sicherer Schlupfwinkel an der Nordwestseite der Tersane Adasi. Tersane heißt Werft – hier wurden früher Schiffe gebaut, repariert und ausgerüstet. Um zur Einfahrt zu gelangen, segelt man entweder durch die schmale Ost-West-Passage zwischen der Kuyruk-Halbinsel und der Südspitze von Domuz Adasi. Oder der Skipper wählt die Durchfahrt zwischen der Tersane und der Domuz Adasi. Tiefes Wasser reicht auf beiden Kursen bis an die Inseln heran. In der Einfahrt zur Bucht zeigt das Lot 30 Meter an, weiter innen sind es nur noch drei Meter, zu erkennen an der Türkisfärbung des Wassers. Zum Südostufer hin wird es vor dem Steg flach. Yachten ankern dort auf vier bis acht Metern. Da es eng ist, eine Leine zum Ufer ausbringen, damit das Schiff nicht schwoit, wenn der Wind die Richtung wechselt. Andernfalls werden andere Ankerlieger gefährdet. Das kleine Restaurant mit Dingi-Stege offeriert einfache Küche. Die Ruinen aus byzantinischer Zeit lohnen einen Spaziergang, vor allem kurz vor Sonnenuntergang.

## 8 Gemiler – die Pilgerstation

**B**eliebtestes Ziel zwischen Fethiye und der für Yachten gesperrten Öludeniz-Bucht ist die Gegend rund um Gemiler. Steht man auf dem obersten Hügel der lang gestreckten Insel und blickt nach Osten, glaubt man, sich auf der Brücke eines großen Schiffs zu befinden und zum Bug zu schauen. Der Eindruck ist überwältigend. Vielleicht hat die Insel daher ihren Namen: Gemi bedeutet Schiff. Einst war die Insel Pilgerstation auf dem Weg ins Heilige Land. Vier Kirchen standen hier, eine war dem Heiligen Nikolaus geweiht, was ihr in byzantinischer Zeit den Namen Aya Nikola eintrug. Die Ruinen zwischen den Olivenbäumen sind heute noch sehenswert. Zwei Ankerplätze stehen zur Wahl: bei „Robinson“ in der kleinen, runden Bucht westlich der rostroten Klippen, schräg gegenüber von Gemiler Adasi. Oder direkt im Kanal zwischen Insel und Festland, mit Buganker und Landleine. Beim Anleger wurde ein kleines Häuschen gebaut, worin tagsüber ein „Museumswärter“ sitzt und Eintritt kassiert.



# Yachturlaub kann so einfach sein



**+++ SPECIAL+++**  
Buchen Sie  
6 Monate vor  
Reisebeginn  
und sparen Sie  
**10%**

Erleben Sie den Sunsail-Unterschied  
mit 1.000 Yachten in 30 Destinationen

Eine kompetente Beratung für Ihren Yachturlaub erhalten Sie

Deutschland		Österreich	
Argos Yachtcharter	0611 660 51	AYC	0153 306 40
B + R Yachting	03329 690 10	GBI	0160 345 39
Charterwelt	089 82 99 880	Ifsec on Waters	0172033 33 33
Euroboats	030 8687 0 6563	Leimer Marine	0660 814 8881
KH+ P Yachtcharter	0711 638 282	Müller Yachtcharter	0766 676 22
Kühnis-Seils	0711 164 840	Segelschule Hofbauer	0120 434 350
Master Yachting	093 03 90 88 0	Trend Travel & Yachting	0533 274 291
Scansail Yachts	040 388 422	Yachtcharter Müller	0732 651 005
Sunsail Segelschule & Charter	0600 96 707 96	<b>Schweiz</b>	
Yacht & Charterzentrum	0436 273 23	Sunsail Schweiz	022 827 3051

- BAREBOAT
- FLOTTILLEN
- PLATINUM-LUXUSYACHT MIT CREW
- MITTELMEER
- KARIBIK
- INDISSCHER OZEAN
- PAZIFIK
- NORDAMERIKA



**Neue Preise für Karibik und Fernziele**  
\*max. Rabatt ist begrenzt auf 25% pro Buchung



Einfache Stege unterhalb der Festung von Kale

## 9 Kale – Ausflug zur Burg

Die Attraktion des kleinen Orts im Kekova-Archipel ist seine Abgeschlossenheit. Er ist nur über das Meer zu erreichen. Yachten können vorsichtig vorn an den langen Stegen anlegen oder aber davor frei ankern. Die seldschukische Festung auf den Ruinen des lykischen Simena leuchtet weithin ockergelb über dem Blau des Meeres. Keinesfalls sollte man sich den Aufstieg zur Burg entgehen lassen. Der ist zwar etwas beschwerlich, doch lohnt er wegen des traumhaften Ausblicks über die Region und der zahlreichen verstreut herumstehenden Sarkophage. Die Kinder, die sich Besuchern an die Fersen heften, wollen den Weg zeigen und sich ein paar Lira verdienen. Der aber ist nicht zu verfehlen. In der Burg gibt es das kleinste antike Theater der Welt zu bestaunen: sieben Sitzreihen, aus dem Fels herausgehauen. Der „schwimmende Sarkophag“ bei den Bootsanlegern ist eine durch Landabsenkung entstandene Kuriosität. Am Ufer der Insel Kekova gegenüber – sie gab dem Archipel den Namen – finden sich unter Wasser Mauerreste von Häusern, Bädern und Zisternen. Auch über dem Wasserspiegel stehen noch Ruinen – verfallene Türstöcke, eingestürzte Wände und Treppen. Das Wasser ist kristallklar und ideal zum Baden.

## 10 Kekova Gökkaya – Buchtenparadies

Auf halber Strecke zwischen Kas und Finike liegt ein Archipel, der keine Wünsche offen lässt: jede Menge versteckte Ecken, Nischen und Winkel. Chartercrews können darin locker eine ganze Woche verbringen, ohne zweimal am gleichen Platz anzulegen. Im Bild vorn rechts die Gökkaya Limani, auf türkischen Seekarten auch als Asirli zu finden. Dort auf die Klippen achten, sie liegen rechts und links am Kurs und sind nicht alle ganz exakt in den Karten verzeichnet. Vor dem Restaurant im Scheitel der Bucht kann das Boot mit Ankerwache bleiben. Ein Ausflug nach Myra zur Nikolauskirche, den lykischen Felsgräbern und dem antiken Theater lohnt. Im Hintergrund leuchtet türkisfarben Ücagic, die Dreimünder-Bucht. Ringsum gibt es dort viele nette Restaurants. Im gesamten Buchtenarm und an den Stegen vor dem Dorf liegen Yachten sicher.



Mit Ankerplätzen geradezu gespickt zeigt sich aus der Luft der Kekova-Golf